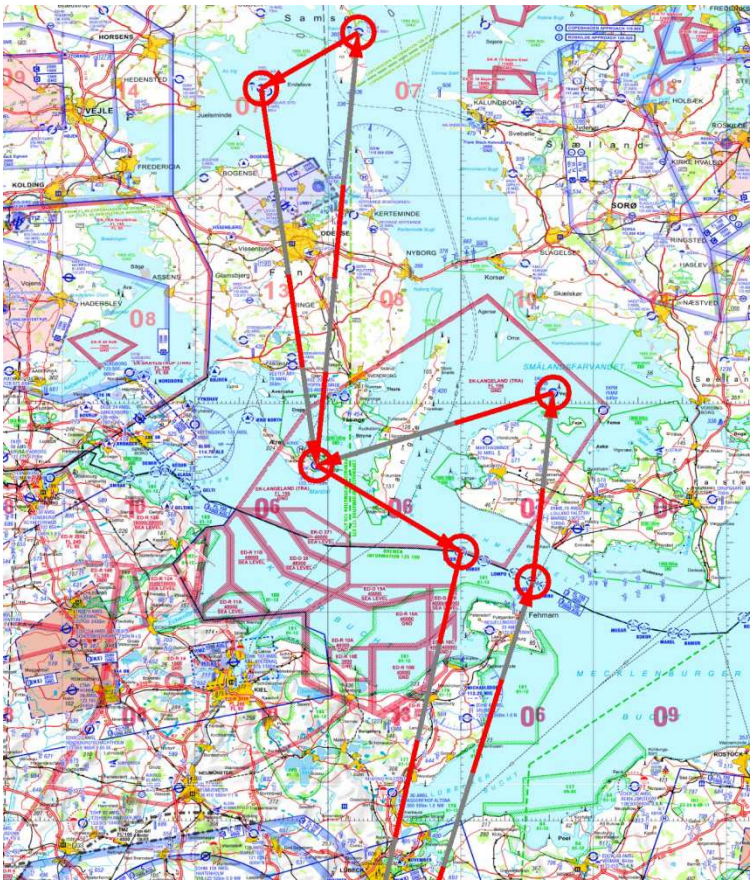
Ein „Aus-Flug“ mit einem Motorsegler und einem Ultraleichtflugzeug in die dänische Südsee

Nachdem ein geplanter Trip nach Krakau schon im letzten Spätsommer wegen eines Motortauschs bei unserer Dimona verschoben werden musste, sollte er am ersten Juniwochenende dieses Jahres nachgeholt werden. Diesmal spielte allerdings das Wetter nicht mit: Südlich einer Linie Hamburg-Kiew trieb ein Höhentief mit Gewittern, Starkregen und Hagel sein Unwesen.

Beim finalen Planungsgrillen am Donnerstag entschieden wir uns alternativ für die dänische Südsee. Hier sollte uns in den kommenden zweieinhalb Tagen absolutes Traumwetter mit besten Sichtflugbedingungen erwarten. Unser Team bestand aus Agnieszka Nurzynska und Frank Hitzel im UL sowie Burkhard Cronauge und Torsten Klaffs im Motorsegler.



Ein großes Dankeschön an Wolfgang Brodmann, der sich am vorherigen Sonntag bei brütender Hitze noch spontan Zeit für eine 100-h-Kontrolle genommen hat.

Am Freitag, 01.06.2018 hatten die Gewitter gegen Mittag bereits Peine erreicht. Zwischen zwei Schauern kündigte sich eine kleine Regenpause an, die zum Start genutzt werden sollte. Also: nachdem der Check bei Regen in der Halle erledigt wurde, schnell telefonisch einen Flugplan aufgeben, tanken und Abflug in Richtung Ostsee.

Die Seepassagen wurden so geplant, dass wir uns mit dem Motorsegler in ausreichender Höhe immer im Gleitbereich zum rettenden Ufer befinden würden. Im UL, welches deutlich schlechter gleitet, müssen für Notfälle Rettungswesten an Bord sein.

Richtung Norden wurden die Bedingungen schnell besser. Quellungen querab Hamburg wurden einfach in Flugfläche 95 überflogen…

… und ab der Lübecker Bucht stellte sich dann die stabile Wetterlage der kommenden Tage ein. Copenhagen Information empfing uns freundlich und nach Überquerung des Fehmarnbelts begannen wir über Lolland den Abstieg Richtung Vejrø.

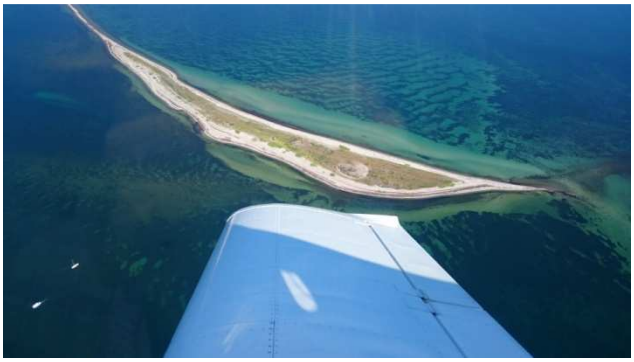
Die Insel Vejrø ist seit 2005 in Privatbesitz eines dänischen Bankiers, der bei unserer Ankunft gerade mit seiner Pilatus PC12 am Platz war. Wir hatten uns am Donnerstag bereits telefonisch angekündigt und eine Freigabe zum Zelten erhalten.

Die Landegebühr auf Vejrø ist mit 50 € überdurchschnittlich hoch. Dafür bekommt man in diesem kleinen Naturparadies allerdings auch eine Infrastruktur sondergleichen: exklusive sanitäre Anlagen neben einer Campingwiese direkt am Meer. Es gibt Lagerfeuerstellen mit Schwenkgrills. Trockenes

Lagerfeuerholz und Holzkohle stehen zur Selbstbedienung bereit. In dem kleinen Geschäft kann man sich unter anderem mit Bratwürsten von den Inselschweinen versorgen. Lecker!

Am Samstag starteten wir nach einem ausgiebigen Frühstück in traumhafter Umgebung und weiterer Inselerkundung Richtung Insel Aerø zum Tanken.

Die kommende Nacht wollten wir auf den Flugplatz in Endelave verbringen. Auf Empfehlung der Flugleiterin auf Aerø flogen wir allerdings zuvor noch die Nachbarinsel Samsø an. Der Weg dorthin bot eine atemberaubende Sicht auf den großen Belt.



Beim Anflug auf Samsø das gleiche Procedere, wie wir es schon von Vejrø kannten: Anflug über Wasser in Richtung Wasser, keine Flugleitung und das Absetzen von Blindmeldungen bei der Landung.

Der Platz war einsam und perfekt gemäht wie ein Golfplatz.

Nach diesem wirklich kurzen Zwischenstopp flogen wir wie geplant nach Endelave. Hier hatten wir schon vor zwei Tagen einen Tisch zum Abendessen reserviert. Die Nordspitze der Insel ist ein Naturschutzgebiet und wurde umflogen. Anschließend ging es via Midfieldcrossing in die Platzrunde zur RWY 29.

Die Graspiste war ebenfalls perfekt gepflegt, gezeltet wurde direkt am Flugzeug.

Zum kleinen Restaurant im Dorf benötigt man ca. 10 Minuten mit einem der Leihfahrräder. Es gibt sogar Tandems. Das Restaurant im Ort ist sehr zu empfehlen. Leckeres Essen, genutzt von Einheimischen und Touristen.

Sonntagmorgen hatten wir noch Zeit, uns das Naturschutzgebiet der Insel mit schönem Strand vom Boden aus anzuschauen. Als Mitbringsel fanden wir dort tolle Hühnergötter in bizarren Formen.

Gegen 14 Uhr (local) brachen wir wieder auf nach Aerø zum Volltanken. Außerdem hatte einer von uns (wer eigentlich?) dort seinen Hut vergessen. Anschließend noch die Flugplanaufgabe und wieder über den Fehmarnbelt Richtung Peine.

Über Deutschland war bis zur Elbe „overcast und tief“ angesagt. Also in FL 95 bis zum Belt und weiter in FL 85 bis Uelzen. Der kontrollierte Luftraum um Hamburg war an diesem Nachmittag leer wie selten. Stromausfall in Fuhlsbüttel.

In Peine hat man sich sehr über unsere Ankunft gefreut, und bei Burkhard gab es noch ein leckeres Abschlussgrillen.

Gesamtflugzeit: 5:27 h

Gesamtdistanz: 920 km

Notabene: Krakau steht selbstverständlich weiterhin auf dem Zettel!